

# Pläne für Turnhallenbau werden konkreter

**Russikon** Der Ersatzbau der 60-jährigen Turnhalle in Russikon beschäftigt den Gemeinderat schon länger. Nun soll Bewegung in die Sache kommen – einmal mehr.

## Talina Steinmetz

«Das Projekt zum Ersatz der Turnhalle Sunneberg schreitet voran.» So lautete der Titel der Medienmitteilung des Gemeinderats Russikon, des Vereins Interessengemeinschaft Sporthalle und der Planungskommission, die für den Neubau der Sporthalle in Russikon zuständig sind. Nach langer Zeit tut sich also wieder etwas. Schaut man sich die Geschichte des Projekts «Ersatzturnhalle für Russikon» an, fällt es manchem schwer zu glauben, dass es nun wirklich vorwärtsgehen soll.

In den vergangenen sechs Jahren beschäftigte dieses Geschäft den Gemeinderat immer wieder (siehe Box). Platzprobleme und fehlende Finanzen waren die Hauptgründe, warum die Sporthalle nicht gebaut werden konnte. In dieser Zeit war die Rede von Kosten zwischen sieben und acht Millionen Franken. Zudem herrschten unklare Platzverhältnisse, da man nicht wusste, wie gross die Halle am Schluss werden sollte. 2016 dann die grosse Hoffnung, es würde endlich etwas gehen: Die Gemeinde kündigte aufgrund eines Erbes von knapp fünf Mil-

lionen Franken an, die Planung einer neuen Sporthalle voranzutreiben. Es wurde eine Planungskommission einberufen. Nur fünf Monate später krebste der Gemeinderat zurück und legte das Projekt auf Eis. «Wir waren zu optimistisch. Die finanzielle Lage lässt einen vorzeitigen Neubau doch nicht zu», lautete damals die Begründung von Gemeindepräsident Hans Aeschlimann (SVP).

## Erste Entschlüsse stehen

Ein erneuter Versuch wurde im Herbst 2018 unternommen: Zu diesem Zeitpunkt nahm die Planungskommission ihre Arbeit wieder auf. Zeitgleich wurde der Verein Interessengemeinschaft Sporthalle (IG) gegründet – damit die Vertreter der Dorfvereine bei der Planung auch mitreden können.

Aufgrund der Arbeit der Kommission, zu der auch die regelmässige Absprache mit dem Verein IG Sporthalle gehört, hat der Gemeinderat nun verkündet, dass das Projekt vorankommt. «Die vom Gemeinderat eingeladenen Planerteams sind an der Ausarbeitung der Projektstudien. Es wird also immer konkreter», so Hans Aeschlimann. Was bereits

feststeht: Bei der neuen Sporthalle wird es sich nicht wie ursprünglich gefordert um eine Dreifach-, sondern nur um eine Doppelturnhalle handeln, und der Bau einer Dreifachhalle auf dem bestehenden Areal ist nicht möglich.

## Notwendigere Investitionen

Die letzten Jahre hätten auch ihm keine Freude bereitet, sagt der Gemeindepräsident. Er betont, dass es nicht die Absicht des Gemeinderats gewesen sei, den Bau einer neuen Sporthalle hinauszuzögern. «Es war schon immer klar, dass die alte Sporthalle nicht mehr den heutigen Grössen- und Ausstattungsanforderungen entspricht und eine neue benötigt wird.»

Es sei aber nicht ganz einfach, ein solches Projekt sozusagen von heute auf morgen durchzusetzen. Russikon entwickle sich in allen möglichen Bereichen. Es seien viele kostspielige Investitionen nötig gewesen, die von übergeordneten Vorgaben bestimmt und nicht beeinflussbar gewesen seien – so zum Beispiel das Bachprojekt im Dorfczentrum Russikon oder die Sanierung des Gemeindehausplatzes. Umso erfreulicher sei es, dass das Projekt jetzt immer mehr Form annehme.

Adrian Krauer, Präsident des Vereins IG Sporthalle und des Turnvereins Russikon begrüsst die Entwicklung rund um die neue Sporthalle. Es habe Zeiten gegeben, in denen die Fronten zwischen Gemeinde und Vereinen ziemlich verhärtet gewesen seien. Das habe sich aber geändert. «Wir verfolgen mittlerweile das gleiche Ziel, die Kommunikation hat sich verbessert.» Zwar finde er es schade, dass die neue Halle noch nicht stehe und sich das Projekt über Jahre verzögert habe. Es sei jedoch wichtig, nach vorne und nicht zurück zu blicken. «Die IG hat mit zwei Personen Einsitz in der Planungskommission. So können wir unsere Anliegen wenn immer nötig einbringen.»

## Finanzen sind im Lot

Was die finanziellen Mittel für die neue Turnhalle angeht, hat sich gemäss Finanzvorstand und Gemeindepräsident Hans Aeschlimann einiges getan. Wie er im Zusammenhang mit dem Budget 2020 bekannt gab, legt die Gemeinde im kommenden Jahr eine Million Franken zur Seite. Diese Reserve soll in Zeiten teurer Investitionen, wozu auch die neue

Sporthalle gehört, mehr Handlungsspielraum bringen. Genau beziffern kann Aeschlimann die Kosten für den Neubau nicht. Er geht aber davon aus, dass sie sich auf mindestens zehn Millionen Franken belaufen werden. Während der Gemeinderat vor drei Jahren also vor Kosten von sieben Millionen Franken zurückscheute, spricht er sich heute für ein Projekt aus, das über drei Millionen Franken mehr kostet. «Dass es teurer wurde, liegt daran, dass die neue Turnhalle auch schulische Räume enthalten soll», so Aeschlimann. Der Gemeindepräsident betont, dass sich die finanzielle Lage der Gemeinde besser darstelle als vor zwei Jahren. Im

Gegensatz zu heute waren die Aussichten damals düster. «Jetzt steht dem Projekt aber nichts mehr im Weg.»

Bei der Standortfindung sei man weitergekommen. Es gebe bereits konkrete Ideen, wo die Halle gebaut werden könnte. Sicher ist, dass man nicht weg vom Schularium will, da die Halle den Klassen und den Vereinen zur Verfügung stehen soll. Als Nächstes werden die Teams dem Gemeinderat ihre Ergebnisse präsentieren. Geplant ist, die Bevölkerung im Frühling 2020 über die genaueren Pläne der neuen Sporthalle zu informieren. Zum Zeitpunkt, wann die Halle tatsächlich stehen soll, will Aeschlimann keine Angaben machen.

## Die Geschichte der Turnhalle Russikon

2013 reicht ein Initiativkomitee beim Gemeinderat eine Initiative ein. Die Forderung: eine Dreifachturnhalle mit Familienzentrum. Der Gemeinderat sieht aus Platz- und Geldmangel davon ab, verspricht aber, sich des Projekts anzunehmen. Die Initiative wird zurückgezogen. 2014 heisst es, dass das Projekt in den nächsten drei Jahren thematisiert werden soll. Aufgrund eines Erbes

informiert die Gemeinde im Frühjahr 2016 darüber, dass man nun mehr finanzielle Mittel zur Verfügung hat und der Neubau vorgezogen werden kann. Eine Planungskommission nimmt die Arbeit auf. Wenige Monate darauf legt der Gemeinderat das Projekt auf Eis, man sei zu optimistisch gewesen. Zwei Jahre geschieht nichts. 2018 geht die Planung in Runde zwei.